

W. Elwin Oliphant, 1907

»Der Stabschef schreibt: "Sechs übereinstimmende Unterschiede zwischen einem geheiligten und einem nicht geheiligten Menschen.

1. Bei der Wiedergeburt *regiert* die Sünde nicht; bei der Heiligung *findet* sie sich nicht.
2. Bei der Wiedergeburt ist die Macht der Sünde *aufgehoben*; bei der Heiligung ist die Sünde **vernichtet**.
3. Bei der Wiedergeburt sind schlechte Neigungen, wie Zorn, Hochmut, Unglaube, Neid etc., *beherrscht*; bei der Heiligung werden sie *hinweg* genommen.
4. Die Wiedergeburt bringt Errettung von dem wissentlichen Begehen der Sünde; Heiligung ist die Errettung von der Sünde selbst.
5. Bei der Wiedergeburt wird der "alte Mensch" *gebunden*; bei der Heiligung wird er **hinausgeworfen**, und ihm alles genommen, was er hatte.
6. Wiedergeburt ist der *Beginn* der Heiligung; Heiligung in ihrer ganzen Ausdehnung ist die *Vollendung* des Werkes.«¹

Kriegsartikel, 1909

»7. Ich glaube, dass alle Gläubigen das Vorrecht haben, »völlig geheiligt« zu werden und ihr ganzes Wesen, – Leib, Seele und Geist – »unsträflich bewahrt werden kann auf die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi«. Mit andern Worten: Ich glaube, dass nach der Bekehrung im Herzen der Gläubigen Neigungen zum Bösen, »bittere Wurzeln«, zurückbleiben, welche, wenn sie nicht durch die göttliche Gnade ausgerottet werden, die Tat der Sünde hervorbringen; dass diese böse Neigungen aber durch den Geist Gottes **völlig ausgerottet** werden können und das Herz – **völlig gereinigt** von allem, was dem Willen Gottes entgegen ist – nur noch die Früchte des Geistes hervorbringen wird.

Ich glaube, dass die also geheiligten Personen durch die Macht Gottes ohne Tadel vor ihm bewahrt werden können.«²

Der Offizier, 1923

»Mit Feuer tauf uns Jesus Christ,
Send das Feuer!
Dies Feuer unser Anrecht ist,
Send das Feuer!
Einmütig sind versammelt wir,
Sieh wartend Deine Jünger hier,
Den **Pfingstgeist** wünschen wir von Dir,
Send das Feuer!«³

»Und wenn nichts in unserem Herzen und Leben Gott hindert, uns zu heiligen und mit der Kraft zu taufen, die uns mit Liebe, Freundlichkeit, Mitgefühl und Feuer erfüllt, wird Gott imstande sein, uns besser zu gebrauchen. [...] Wir brauchen eine **Taufe des Heiligen Geistes**, dann wird etwas geschehen.«⁴

»Besondere Heiligungsversammlungen sollten, wenn irgend möglich, dem Feldzug vorausgehen, jeder Kamerad sollte eine neue **Geistestaufe** erlangen.«⁵

¹ Oliphant, W. Elwin. Salutismus. Praktische Winke für Seelenretter. "Heiligung". 1907. S. 50-54

² Was ist, Was will, Was tut, Die Heilsarmee? 1909. NHQ Bern. S. 58

³ Der Offizier. Januar 1923. "Der erste Feldzug". S. 1

⁴ Der Offizier. Januar 1923. "Herr, sende uns eine Erweckung!". Kommissär de Broot. S. 1

⁵ Der Offizier. Februar 1923. "Erweckungsfeldzüge". Brigadier Schmidt. S. 44

Lehren der Heilsarmee, 1958

»Wir glauben, dass es das Vorrecht aller Gläubigen ist, durch und durch geheiligt zu werden und dass ihr Geist ganz, samt Seele und Leib, unsträflich bewahrt werden kann auf das Kommen unseres Herrn Jesus Christus. (1. Thess. 5,23)

Anmerkung: Dieses so wichtige Thema gehört zu denen, die sich schlecht zu einer knappen methodischen Darstellung eignen. Eine vollkommene Formel für diese Lehre gibt es nicht. Gott führt die Seinen auf verschiedenen Pfaden, um mit jedem einzelnen sein Ziel, die Heiligung, zu erreichen. Wie in den vorausgehenden Kapiteln beschränken wir uns auch hier darauf, die Bibelstellen, auf die sich diese Lehre gründet, anzuführen und nach Möglichkeit zu ordnen. Sie allein sind massgebend, und nicht etwa die Art, wie man sie darbietet. [...]«⁶

Oswald Eggenberger, 1986

»Der Heilssoldat kann, wenn er die im "Handbook of Doctrine" aufgezeichneten Lehren der Heilsarmee ernst nimmt, "in den Zustand **völliger Heiligung** gelangen".«⁷

Die Religion in Geschichte und Gegenwart (Lexikon), 1986

»Die Lehre von der Erlösung gleicht der Wesleys; sie ist [...] voll (die Heiligung des ganzen Menschen ist das Ziel des christlichen Glaubens) und gewiss (durch unmittelbare Bezeugung der eigenen Erlösung). Besonderer Wert wird auf das Wirken des Geistes in der persönlichen Heiligung gelegt. Doppelmitgliedschaft in der Heilsarmee und anderen Kirchen ist nicht üblich, kommt jedoch vor. [...] Taufe und Abendmahl betrachtet die Heilsarmee (wie die Quäker) nicht als absolut notwendige Bedingungen zur Seligkeit. Dafür setzt sie die Kinderweihe, die Bussbank, die Soldateneinreihung und die **Geistestaufe**. Durch die erweckliche Predigt der Heilsarmee sind Tausende der Tiefstgesunkenen zu ordentlichen, glücklichen Menschen und Nachfolgern Christi geworden.«⁸

Fragen

1. Welches "Lebensgefühl" widerspiegeln die frühesten Aussagen (bis und mit 1923)?
2. Mit welcher Aussage könnt ihr euch am ehesten identifizieren? Warum?
3. Gibt es "Übertreibungen", von denen wir uns heute "ein Stück abschneiden" könnten?
4. Wie versteht ihr die "Lehre der Heiligung" der heutigen Heilsarmee?
5. Fällt euch sonst noch etwas auf?

⁶ *Die Lehren der Heilsarmee*. 1958. Kapitel IX. S. 160-186

⁷ Eggenberger, Oswald. *Die Kirchen, Sondergruppen und religiösen Vereinigungen*. 4. Auflage, 1986. "Heiligungsgemeinden". ISBN 3-290-11542-9. S. 76

⁸ *Die Religion in Geschichte und Gegenwart*. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft. 3. völlig neu bearbeitete Auflage, in Gemeinschaft mit Hans Fehr, v. Campenhausen, Erich Dinkler, Gerhard Gloege und Knut E. Løgstrup, herausgegeben von Kurt Galling. Dritter Band: H-Kon. J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen, 1986. "Heilsarmee". ISBN 3-16-145098-1. S. 186